

Ein subversiver Kritiker des Gewöhnlichen

Estudando O Pagode, das neue Album von Tom Zé

TEXT: MARC PESCHKE

Ihn den brasilianischen Franz Zappa zu nennen, wäre gar nicht so falsch: Tom Zé ist ein Grenzgänger zwischen den Welten. Zwischen Pop und Avantgarde, Kunst und Krach, Tradition und Moderne. Auch das neue Album *Estudando O Pagode* ist wie eine Collage aus Schönem und Hässlichem, ein Spiegel der Welt – wie Tom Zé sie sieht.

Und was wir alles in dieser Musik finden: Brasilianische Samba, Freejazz und Funk, traditionelle Folklore, Wortfetzen, Wortspiele, Kinderlieder, Chaotisches, scheinbar Unzusammenhängendes – „Música do século passado“ nennt Zé sie nicht unironisch, denn er scheint zu ahnen, dass sein Avantgardismus nicht mehr der neueste Schrei ist. Offen gestanden: Es ist immer noch schwer, sich in diese kakophonische, destruktive Musik einzuhören. Sie sträubt sich gegen den einfachen Hörgenuss, sie hat Haken und Ösen, es klingelt, rumpelt und scheppert, sie nervt bisweilen gewaltig.

Aber – und auch das ist typisch für den charismatischen Mann aus São Paulo – sie hat jenseits des Destruktiven Momente von genialer Einfachheit und optimistischer Kraft: Zé plündert das, was uns umgibt, die Welt von heute, und zwirbelt daraus eine große, experimentelle, improvisierte und vor allem enorm ideenreiche Toncollage. „Ästhetik des Plagiats“ nennt er seinen musikalischen Stil selbst. Den Alltag in Töne gießen - nicht mehr und auch nicht weniger will der brasilianische Avantgardist.

Eigentlich genügt es nicht, ein Album von Tom Zé zu hören – man muss ihn bei einem Konzert erleben. Nur dann kann man (vielleicht)



Tom Zé-Cover

seine Musik verstehen. Er ist ein Meister unerschöpflicher, wilder, dadaistischer Energie, ein subversiver Kritiker des Gewöhnlichen, der auch sein eigenes Schaffen stets selbstironisch begleitet hat. Auch das erinnert an Frank Zappa.

Die europäischen Einflüsse auf das Werk des 1936 geborenen Zé sind auch auf dem neuen Album - das er wie eine Operette in drei Akte gegliedert hat – wieder deutlich herauszuhören: Zé studierte bei Hans-Joachim Koellreutter – einem Schüler von Paul Hindemith - Klassische Musik, bevor er zu einem Vordenker des Tropicalismo avancierte.

Estudando Samba

Lange Jahre war der Sänger, Komponist und Multiinstrumentalist vergessen, bis David Byrne Zés Alben in den USA veröffentlichte, wie Zé in einem Interview erzählt hat: „So ab 1973 dachte ich, meine Musik sei zu schwierig, zu schlecht gemacht, da sie ja keiner wollte. Das

tat mir weh. Und dann kauft David Byrne zufällig in Rio de Janeiro diese Platte *Estudando Samba*, von der, als sie herauskam, kein Mensch Notiz genommen hatte. Durch David Byrne kam ich mit dieser Platte wieder mit der Welt in Kontakt. Nur deshalb arbeite ich jetzt nicht in einer Tankstelle in meinem Heimatort Irarà.“

Und warum das alles? Warum der ewige Kampf gegen das Gewöhnliche, das Harmonische, das Schöne? Zé sagt es, augenzwinkernd, auf seine Weise: „Ich kriege einfach keine wunderschönen Melodien hin, welche die Leute in ihrem beschaulichen Leben singen könnten.“ Was übrigens auch Zés Inhalte, seine Themen betrifft. *Estudando O Pagode*, erschienen auf David Byrnes Label „Luaka Bop“, erzählt die lange Geschichte der Ausgrenzung und Diskriminierung von Frauen.

Tom Zé: *Estudando O Pagode* (Luaka Bop/Cooperative Music/Rough Trade), Vö: 3.2. ■